Artikel von Wladimir Putin „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“

12. Juli 2021 17:00

Kürzlich antwortete er auf eine Frage zu den russisch-ukrainischen Beziehungen während des direkten Gesprächs und sagte, dass Russen und Ukrainer ein Volk, ein einziges Ganzes seien. Diese Worte sind keine Hommage an irgendwelche Konjunkturen, aktuelle politische Umstände. Ich habe mehr als einmal darüber gesprochen, das ist meine Überzeugung. Daher halte ich es für notwendig, meine Position im Detail darzulegen, Einschätzungen zur aktuellen Situation auszutauschen.

Lassen Sie mich gleich betonen, dass ich die Mauer, die in den letzten Jahren zwischen Russland und der Ukraine, zwischen Teilen eines faktisch historischen und geistigen Raums, entstanden ist, als ein großes gemeinsames Unglück, als eine Tragödie empfinde. Zunächst einmal sind dies die Folgen unserer eigenen Fehler, die wir in verschiedenen Perioden gemacht haben. Aber auch das Ergebnis der gezielten Arbeit jener Kräfte, die immer versucht haben, unsere Einheit zu untergraben. Die dabei angewandte Formel ist seit jeher bekannt: Teile und herrsche. Nichts Neues. Daher die Versuche, mit der nationalen Frage zu spielen, Zwietracht unter den Menschen zu säen. Und als wichtigste Aufgabe - zu spalten und dann Teile eines einzigen Volkes gegeneinander auszuspielen.

Um die Gegenwart besser zu verstehen und in die Zukunft zu blicken, müssen wir uns der Geschichte zuwenden. Natürlich ist es im Rahmen des Artikels unmöglich, alle Ereignisse zu behandeln, die sich über mehr als tausend Jahre ereignet haben. Aber ich werde auf die wichtigsten Wendepunkte eingehen, an die wir uns sowohl in Russland als auch in der Ukraine erinnern müssen.

siehe auch

Artikel von Wolodymyr Putin „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“

12. Juli 2021

Sowohl Russen als auch Ukrainer und Weißrussen sind die Erben des alten Russland, das der größte Staat in Europa war. Slawische und andere Stämme in einem riesigen Gebiet - von Ladoga, Nowgorod, Pskow bis Kiew und Tschernigow -

waren durch eine Sprache (jetzt nennen wir es Altrussisch), wirtschaftliche Beziehungen und die Macht der Fürsten der Rurik-Dynastie vereint. Und nach der Taufe Russlands - und einem orthodoxen Glauben. Die geistliche Wahl des Heiligen Wladimir, der sowohl Nowgorod als auch der große Prinz von Kiew war, bestimmt heute weitgehend unsere Beziehung.

Die Kiewer Fürstentafel nahm im altrussischen Staat eine beherrschende Stellung ein. Dies ist seit dem Ende des neunten Jahrhunderts der Fall. Die Worte des Propheten Oleg über Kiew: "Möge dies die Mutter der russischen Städte sein" - für die Nachwelt erhalten "Die Geschichte vergangener Jahre".

zusätzlich

Wladimir Putin beantwortete Fragen zum Artikel „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“

13. Juli 2021

Später sah sich das alte Russland, wie andere europäische Staaten dieser Zeit, einer Schwächung der Zentralregierung und einer Fragmentierung gegenüber. Gleichzeitig nahmen sowohl der Adel als auch das einfache Volk Russland als einen gemeinsamen Raum, als ihr Vaterland wahr.

Nach der verheerenden Invasion von Batu, als viele Städte, einschließlich Kiew, verwüstet wurden, verstärkte sich die Zersplitterung. Nordostrussland geriet in die Abhängigkeit der Horde, behielt aber eine begrenzte Souveränität. Die süd- und westrussischen Länder wurden im Wesentlichen Teil des Großherzogtums Litauen, das, ich möchte darauf hinweisen, in historischen Dokumenten Großherzogtum Litauen und Russland genannt wurde.

Vertreter von Fürsten- und Bojarenfamilien, die von einem Fürsten zum anderen in den Dienst gestellt wurden, waren einander feindlich gesinnt, schlossen aber auch Freundschaften, schlossen Bündnisse. Auf dem Kulikovo-Feld kämpften neben dem Großherzog von Moskau, Dmitri Iwanowitsch, dem Woiwoden Bobrok aus Wolhynien, die Söhne des Großherzogs von Litauen, Olgerd, Andrey Polotsky und Dmitry Bryansky. Zur gleichen Zeit führte der litauische Großherzog Jagiello, der Sohn der Prinzessin von Twer, seine Truppen nach Mamai. All dies sind Seiten unserer gemeinsamen Geschichte, ein Spiegelbild ihrer Komplexität und Multidimensionalität.

Es ist wichtig zu beachten, dass sie sowohl in den westlichen als auch in den östlichen russischen Ländern dieselbe Sprache sprachen. Der Glaube war orthodox. Bis Mitte des 15. Jahrhunderts wurde eine einzige Kirchenverwaltung unterhalten.

In einer neuen Runde der historischen Entwicklung könnten sowohl die litauische

Rus als auch die erstarkende Moskauer Rus zu Anziehungspunkten werden, die die Territorien des alten Russland festigen. Die Geschichte bestimmte, dass Moskau zum Zentrum der Wiedervereinigung wurde, was die Tradition der alten russischen Staatlichkeit fortsetzte. Moskauer Fürsten - die Nachkommen von Prinz Alexander Newski - warfen das äußere Joch ab und begannen, historische russische Ländereien zu sammeln.

Andere Prozesse liefen im Großherzogtum Litauen. Im 14. Jahrhundert konvertierte die herrschende Elite Litauens zum Katholizismus. Im 16. Jahrhundert wurde die Union von Lublin mit dem Königreich Polen geschlossen - es entstand die „Rzeczpospolita beider Nationen“ (eigentlich polnisch und litauisch). Der polnische katholische Adel erhielt bedeutende Landbesitzungen und Privilegien auf dem Territorium Russlands. Gemäß der Union von Brest im Jahr 1596 unterwarf sich ein Teil des westrussisch-orthodoxen Klerus der Autorität des Papstes. Polnischisierung und Lateinisierung wurden durchgeführt, die Orthodoxie wurde verdrängt.

Als Reaktion darauf wuchs im 16. und 17. Jahrhundert die Befreiungsbewegung der orthodoxen Bevölkerung der Dnjepr-Region. Die Ereignisse der Zeit von Hetman Bohdan Khmelnytsky wurden zu einem Wendepunkt. Seine Anhänger versuchten, Autonomie vom Commonwealth zu erreichen.

In der Petition der Zaporizhian-Armee an den König des Commonwealth im Jahr 1649 wurde über die Einhaltung der Rechte der russisch-orthodoxen Bevölkerung gesagt, dass "der Gouverneur von Kiew das russische Volk und das griechische Recht war, damit er würde nicht auf die Kirchen Gottes treten ...". Aber die Kosaken wurden nicht gehört.

Es folgten die Appelle von B. Khmelnitsky an Moskau, die von Zemsky Sobors berücksichtigt wurden. Am 1. Oktober 1653 beschloss dieses höchste Repräsentationsorgan des russischen Staates, Glaubensbrüder zu unterstützen und unter Schutz zu nehmen. Im Januar 1654 bestätigte der Pereyaslav Rada diese Entscheidung. Dann reisten die Botschafter von B. Khmelnitsky und Moskau in Dutzende von Städten, darunter Kiew, dessen Einwohner dem russischen Zaren den Eid ablegten. Nichts dergleichen gab es übrigens beim Abschluß der Union von Lublin.

In einem Brief nach Moskau im Jahr 1654 dankte B. Chmelnizki dem Zaren Alexej Michailowitsch dafür, dass er „sich dazu herabließ, die gesamte Saporischschja-Armee und die gesamte russisch-orthodoxe Welt unter die starke und hohe Hand seiner königlichen Hand zu nehmen“. Das heißt, in Appellen an den polnischen König und den russischen Zaren nannten sich die Kosaken russisch-orthodoxes Volk.

Während des langwierigen Krieges zwischen dem russischen Staat und dem Commonwealth wurden einige der Hetmans, die Erben von B. Khmelnitsky, entweder von Moskau „beiseite gestellt“ oder suchten Unterstützung in Schweden, Polen und der Türkei. Aber ich wiederhole, für das Volk hatte der Krieg tatsächlich einen Befreiungscharakter. Es endete mit dem Waffenstillstand von Andrusovo von 1667. Die endgültigen Ergebnisse wurden durch den „Ewigen Frieden“ von 1686 festgelegt. Der russische Staat umfasste die Stadt Kiew und die Ländereien am linken Ufer des Dnjepr, einschließlich Poltawa, Tschernihiw und Zaporozhye. Ihre Einwohner haben sich mit dem Hauptteil des russisch-orthodoxen Volkes wiedervereint. Hinter dieser Region selbst hat sich der Name "Little Russia" (Kleinrussland) etabliert.

Der Name "Ukraine" wurde dann häufiger in dem Sinne verwendet, in dem das altrussische Wort "Außenbezirke" seit dem 12. Jahrhundert in schriftlichen Quellen zu finden ist, als es um verschiedene Grenzgebiete ging. Und das Wort "ukrainisch", auch nach Archivdokumenten zu urteilen, bedeutete ursprünglich Grenzschutzbeamte, die die Außengrenzen schützten.

Am rechten Ufer, das im Commonwealth verblieb, wurde die alte Ordnung wiederhergestellt, die soziale und religiöse Unterdrückung verschärft. Das linke Ufer, das unter den Schutz eines einzigen Staates gestellte Land, begann sich dagegen aktiv zu entwickeln. Einwohner von der anderen Seite des Dnjepr zogen massenhaft hierher. Sie suchten Unterstützung bei Menschen der gleichen Sprache und natürlich des gleichen Glaubens.

Während des Nordischen Krieges mit Schweden hatten die Bewohner von Kleinrussland keine Wahl - mit wem sie zusammen sein wollten. Mazepas Aufstand wurde nur von einem kleinen Teil der Kosaken unterstützt. Menschen verschiedener Klassen betrachteten sich als Russen und Orthodoxe.

Vertreter der Ältesten der Kosaken, die zum Adel gehörten, erreichten in Russland den Höhepunkt einer politischen, diplomatischen und militärischen Karriere. Absolventen der Kiew-Mohyla-Akademie spielten eine führende Rolle im kirchlichen Leben. So war es in der Zeit der Hetmanship - in der Tat eine autonome staatliche Einheit mit einer eigenen speziellen internen Struktur und dann - im Russischen Reich. Kleine Russen haben in vielerlei Hinsicht ein großes gemeinsames Land, seine Staatlichkeit, Kultur und Wissenschaft geschaffen. Beteiligt an der Entwicklung und Entwicklung des Urals, Sibiriens, des Kaukasus und des Fernen Ostens. Übrigens besetzten die Ureinwohner der Ukraine in der Sowjetzeit die bedeutendsten, einschließlich der höchsten Positionen in der Führung eines einzelnen Staates. Es genügt zu sagen, dass die KPdSU fast 30 Jahre lang von N. Chruschtschow und L. Breschnew geleitet wurde, deren Parteibiographie am engsten mit der Ukraine verbunden war.

ungsten mit der Ukraine verbunden war.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, nach den Kriegen mit dem Osmanischen Reich, umfasste Russland die Krim sowie die Länder der Schwarzmeerregion, die den Namen "Novorossia" erhielten. Sie wurden von Menschen aus allen russischen Provinzen besiedelt. Nach den Teilungen des Commonwealth gab das Russische Reich die westlichen altrussischen Länder zurück, mit Ausnahme von Galizien und Transkarpatien, die im österreichischen und später im österreichisch-ungarischen Reich landeten.

Die Integration der westrussischen Länder in den gemeinsamen Staatsraum war nicht nur das Ergebnis politischer und diplomatischer Entscheidungen. Es wurde auf der Grundlage des gemeinsamen Glaubens und der kulturellen Traditionen abgehalten. Und wieder werde ich besonders bemerken - sprachliche Nähe. So berichtete Anfang des 17. Jahrhunderts einer der Hierarchen der unierten Kirche, Joseph Rutsky, nach Rom, dass die Einwohner von Moskau die Russen aus dem Commonwealth ihre Brüder nannten, dass ihre Schriftsprache genau dieselbe sei, und ihre gesprochene Sprache, obwohl anders, war unbedeutend. In seinem Ausdruck, wie die Bewohner von Rom und Bergamo. Dies ist, wie wir wissen, das Zentrum und der Norden des modernen Italiens.

Natürlich sind für viele Jahrhunderte der Fragmentierung das Leben in verschiedenen Staaten, regionale Sprachmerkmale und Dialekte entstanden. Die Literatursprache wurde auf Kosten der Umgangssprache bereichert. Eine große Rolle spielten hier Ivan Kotlyarevsky, Grigory Skovoroda, Taras Shevchenko. Ihre Werke sind unser gemeinsames literarisches und kulturelles Erbe. Taras Shevchenkos Gedichte sind auf Ukrainisch geschrieben, seine Prosa meist auf Russisch. Die Bücher von Nikolai Gogol, einem Patrioten Russlands, gebürtig aus der Region Poltawa, sind in russischer Sprache verfasst, voller kleinrussischer Volksausdrücke und folkloristischer Motive. Wie kann dieses Erbe zwischen Russland und der Ukraine aufgeteilt werden? Und warum tun?

Die südwestlichen Länder des Russischen Reiches, Kleinrussland und Neurussland, die Krim entwickelten sich in ihrer ethnischen und religiösen Zusammensetzung ebenso vielfältig. Hier lebten Krimtataren, Armenier, Griechen, Juden, Karaiten, Krymtschaken, Bulgaren, Polen, Serben, Deutsche und andere Völker. Alle bewahrten ihren Glauben, ihre Traditionen und Bräuche.

Ich werde nichts idealisieren. Bekannt sind auch das Valuev-Rundschreiben von 1863 und das Ems-Gesetz von 1876, das die Veröffentlichung und Einfuhr religiöser und gesellschaftspolitischer Literatur in ukrainischer Sprache aus dem Ausland einschränkte. Aber der historische Kontext ist hier wichtig. Diese Entscheidungen wurden vor dem Hintergrund der dramatischen Ereignisse in Polen

getroffen, dem Wunsch der Führer der polnischen Nationalbewegung, die "Ukrainische Frage" für ihre eigenen Interessen zu nutzen. Ich möchte hinzufügen, dass weiterhin Kunstwerke, Sammlungen ukrainischer Gedichte und Volkslieder veröffentlicht wurden. Objektive Tatsachen weisen darauf hin, dass es im Russischen Reich einen aktiven Prozess der Entwicklung der kleinrussischen kulturellen Identität im Rahmen der großen russischen Nation gab, die Großrussen, Kleinrussen und Weißrussen vereinte.

Zur gleichen Zeit entstanden und verstärkten sich in der polnischen Elite und einem Teil der kleinrussischen Intelligenzia Vorstellungen über das von den Russen getrennte ukrainische Volk. Es gab und konnte hier keine historische Grundlage geben, daher basierten die Schlussfolgerungen auf einer Vielzahl von Fiktionen. Bis zu dem Punkt, dass Ukrainer angeblich gar keine Slawen sind, oder umgekehrt, dass Ukrainer echte Slawen sind, während Russen, „Moskowiter“, es nicht sind. Solche „Hypothesen“ werden zunehmend für politische Zwecke als Instrument der Rivalität zwischen europäischen Staaten eingesetzt.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts griffen die österreichisch-ungarischen Behörden dieses Thema auf - sowohl gegen die polnische Nationalbewegung als auch gegen die Moskauer Stimmung in Galizien. Während des Ersten Weltkriegs trug Wien zur Bildung der sogenannten Legion der ukrainischen Sitsch-Schützen bei. Die Galizier, die verdächtigt wurden, mit der Orthodoxie und Russland zu sympathisieren, wurden schweren Repressionen ausgesetzt und in die Konzentrationslager Talerhof und Theresienstadt geworfen.

Die weitere Entwicklung der Ereignisse ist mit dem Zusammenbruch der europäischen Imperien verbunden, mit einem erbitterten Bürgerkrieg, der sich über die Weiten des ehemaligen russischen Reiches entfaltete, mit ausländischer Intervention.

Nach der Februarrevolution wurde im März 1917 in Kiew die Zentralrada gegründet, die den Anspruch erhob, das Organ der höchsten Macht zu sein. Im November 1917 kündigte sie in ihrem dritten Kombi die Gründung der Ukrainischen Volksrepublik (UNR) innerhalb Russlands an.

Im Dezember 1917 trafen Vertreter der UNR in Brest-Litowsk ein, wo Sowjetrussland mit Deutschland und seinen Verbündeten verhandelte. Bei einem Treffen am 10. Januar 1918 verlas der Leiter der ukrainischen Delegation eine Notiz über die Unabhängigkeit der Ukraine. Dann erklärte die Zentralrada in ihrem vierten Universal die Ukraine für unabhängig.

Die erklärte Souveränität erwies sich als kurzlebig. Buchstäblich wenige Wochen später unterzeichnete die Rada-Delegation einen separaten Vertrag mit den

Ländern des deutschen Blocks. Deutschland und Österreich-Ungarn, die sich in einer schwierigen Lage befanden, benötigten ukrainisches Brot und Rohstoffe. Um groß angelegte Lieferungen sicherzustellen, holten sie die Zustimmung ein, ihre Truppen und ihr technisches Personal zur UNR zu schicken. Tatsächlich benutzten sie es als Vorwand für die Besetzung.

Für diejenigen, die heute die Ukraine vollständig unter externe Kontrolle gegeben haben, ist es nützlich, sich daran zu erinnern, dass sich eine solche Entscheidung damals, 1918, als fatal für das in Kiew herrschende Regime herausstellte. Unter direkter Beteiligung der Besatzungstruppen wurde die Zentralrada gestürzt und Hetman P. Skoropadsky an die Macht gebracht, der den ukrainischen Staat anstelle der UNR ausrief, die tatsächlich unter deutschem Protektorat stand.

Im November 1918 - nach den revolutionären Ereignissen in Deutschland und Österreich-Ungarn - schlug P. Skoropadsky, nachdem er die Unterstützung der deutschen Bajonette verloren hatte, einen anderen Kurs ein und erklärte, dass "die Ukraine die erste sein wird, die in der Frage der Bildung der All- Russische Föderation." Doch bald änderte sich das Regime erneut. Die Zeit ist reif für das sogenannte Verzeichnis.

Im Herbst 1918 riefen ukrainische Nationalisten die Westukrainische Volksrepublik (ZUNR) aus und verkündeten im Januar 1919 deren Vereinigung mit der Ukrainischen Volksrepublik. Im Juli 1919 wurden die ukrainischen Einheiten von polnischen Truppen besiegt, das Gebiet der ehemaligen ZUNR war unter polnischer Herrschaft.

Im April 1920 schloss S. Petlyura (einer der „Helden“, die der modernen Ukraine aufgezwungen werden) geheime Konventionen im Namen des UNR-Verzeichnisses, wonach er Polen im Austausch für militärische Unterstützung die Länder Galizien und Westliches Wolhynien. Im Mai 1920 marschierten die Petliuristen im Konvoi polnischer Einheiten in Kiew ein. Aber nicht lange. Bereits im November 1920, nach dem Waffenstillstand zwischen Polen und Sowjetrussland, ergaben sich die Überreste der Petliura-Truppen denselben Polen.

Das Beispiel der UNR zeigt, wie instabil verschiedene Arten von Quasi-Staatsformationen waren, die während des Bürgerkriegs und der Unruhen im Raum des ehemaligen Russischen Reiches entstanden. Die Nationalisten versuchten, ihre eigenen getrennten Staaten zu schaffen, die Führer der Weißen Bewegung befürworteten ein unteilbares Russland. Viele der von Anhängern der Bolschewiki gegründeten Republiken vertraten sich nicht außerhalb Russlands. Gleichzeitig haben die Führer der Bolschewistischen Partei sie aus verschiedenen Gründen manchmal buchstäblich aus Sowjetrussland vertrieben.

So wurde Anfang 1918 die Sowjetrepublik Donezk-Krivoy Rog ausgerufen, die sich mit der Frage des Anschlusses an Sowjetrussland an Moskau wandte. Es gab eine Absage. V. Lenin traf sich mit den Führern dieser Republik und forderte sie auf, als Teil der Sowjetukraine zu handeln. Am 15. März 1918 beschloss das Zentralkomitee der RCP(b) direkt, Delegierte zum ukrainischen Sowjetkongress zu entsenden, einschließlich aus dem Donezbecken, und auf dem Kongress „eine Regierung für die gesamte Ukraine“ zu bilden. Die Gebiete der Sowjetrepublik Donezk-Krywyj Rih bildeten später hauptsächlich die Gebiete des Südostens der Ukraine.

Gemäß dem Rigaer Vertrag von 1921 zwischen der RSFSR, der Ukrainischen SSR und Polen wurden die westlichen Länder des ehemaligen Russischen Reiches an Polen abgetreten. In der Zwischenkriegszeit startete die polnische Regierung eine aktive Umsiedlungspolitik, um die ethnische Zusammensetzung in der "Ostkresy" zu ändern - so wurden in Polen die Gebiete der heutigen Westukraine, Westweißrusslands und eines Teils Litauens genannt. Es wurde eine schwere Polonisierung durchgeführt, die lokale Kultur und Traditionen wurden unterdrückt. Später, bereits während des Zweiten Weltkriegs, benutzten radikale Gruppen ukrainischer Nationalisten dies als Vorwand für Terror nicht nur gegen die polnische, sondern auch gegen die jüdische, russische Bevölkerung.

1922, während der Gründung der UdSSR, deren Gründer die Ukrainische SSR war, wurde nach einer ziemlich hitzigen Diskussion unter den Führern der Bolschewiki der leninistische Plan zur Bildung eines Unionsstaates als Föderation gleichberechtigter Republiken aufgestellt umgesetzt. Im Text der Erklärung zur Gründung der UdSSR und dann in der Verfassung der UdSSR von 1924 wurde das Recht auf freien Austritt der Republiken aus der Union eingeführt. Damit wurde die gefährlichste „Zeitbombe“ auf das Fundament unserer Staatlichkeit gelegt. Sie explodierte, sobald der Sicherheitsmechanismus in Form der führenden Rolle der KPdSU verschwand, die schließlich selbst von innen heraus zerfiel. Die „Parade der Souveränitäten“ begann. Am 8. Dezember 1991 wurde das sogenannte Belovezhskaya-Abkommen zur Gründung der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten unterzeichnet, das erklärt wurde dass „die Union der SSR als Subjekt des Völkerrechts und der geopolitischen Realität aufhört zu existieren“. Übrigens hat die Ukraine die bereits 1993 verabschiedete GUS-Charta weder unterzeichnet noch ratifiziert.

In den 20-30er Jahren des letzten Jahrhunderts förderten die Bolschewiki aktiv die Politik der "Indigenisierung", die in der Ukrainischen SSR als Ukrainisierung durchgeführt wurde. Es ist symbolisch, dass im Rahmen dieser Politik mit Zustimmung der sowjetischen Behörden M. Grushevsky, der ehemalige Vorsitzende der Zentralrada, einer der Ideologen des ukrainischen Nationalismus, der einst die

Unterstützung Österreich-Ungarns genoss , kehrte in die UdSSR zurück und wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

„Indigenisierung“ spielte sicherlich eine große Rolle bei der Entwicklung und Stärkung der ukrainischen Kultur, Sprache und Identität. Gleichzeitig wurde unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den sogenannten russischen Großmachtchauvinismus die Ukrainisierung oft denen aufgezwungen, die sich nicht als Ukrainer betrachteten. Es war die sowjetische Nationalpolitik - anstelle einer großen russischen Nation ein dreieiniges Volk, bestehend aus Großrussen, Kleinrussen und Weißrussen -, die auf staatlicher Ebene die Position von drei getrennten slawischen Völkern festlegte: Russen, Ukrainer und Weißrussen.

1939 wurden die zuvor von Polen eroberten Ländereien an die UdSSR zurückgegeben. Ein bedeutender Teil von ihnen wurde der Sowjetukraine angegliedert. 1940 traten Teile Bessarabiens, das 1918 von Rumänien besetzt wurde, und die Nordbukowina der Ukrainischen SSR bei. 1948 - die Schwarzmeerinsel Zmeiny. 1954 wurde das Krimgebiet der RSFSR in die Ukrainische SSR überführt - unter grober Verletzung der damals geltenden Rechtsnormen.

Ich werde gesondert über das Schicksal der Karpatenvorland-Rus berichten, die nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns in die Tschechoslowakei gelangte. Ein bedeutender Teil der Anwohner waren Rusyns. Daran erinnert sich heute wenig, aber nach der Befreiung Transkarpatiens durch die sowjetischen Truppen sprach sich der Kongress der orthodoxen Bevölkerung der Region für die Aufnahme der Karpatenvorland-Rus in die RSFSR oder direkt in die UdSSR - als separate Karpaten- Russische Republik. Aber diese Meinung des Volkes wurde ignoriert. Und im Sommer 1945 wurde - wie die Zeitung Prawda schrieb - der historische Akt der Wiedervereinigung der transkarpatischen Ukraine "mit ihrer langjährigen Heimat - der Ukraine" angekündigt.

Somit ist die moderne Ukraine vollständig das Geistesprodukt der Sowjetzeit. Wir wissen und erinnern uns, dass es zu einem großen Teil auf Kosten des historischen Russlands geschaffen wurde. Es genügt zu vergleichen, welche Länder im 17. Jahrhundert mit dem russischen Staat wiedervereinigt wurden und mit welchen Gebieten die Ukrainische SSR die Sowjetunion verließ.

Die Bolschewiki behandelten das russische Volk als unerschöpfliches Material für soziale Experimente. Sie träumten von einer Weltrevolution, von der sie glaubten, dass sie die Nationalstaaten vollständig abschaffen würde. Deshalb wurden Grenzen willkürlich gezogen und großzügige territoriale „Geschenke“ verteilt. Letztendlich spielt es keine Rolle mehr, was genau die Führer der Bolschewiki bei der Zerstückelung des Landes geleitet hat. Über Details, Hintergründe und Logik

bestimmter Entscheidungen kann man streiten. Eines ist klar: Russland wurde tatsächlich ausgeraubt.

Bei der Arbeit an diesem Artikel habe ich mich nicht auf geheime Archive verlassen, sondern auf offene Dokumente, die bekannte Fakten enthalten. Die Führer der modernen Ukraine und ihre externen Gönner ziehen es vor, sich nicht an diese Tatsachen zu erinnern. Aber bei einer Vielzahl von Gelegenheiten, an Ort und Stelle, auch im Ausland, ist es heute üblich, die „Verbrechen des Sowjetregimes" zu verurteilen, darunter auch solche Ereignisse, die weder die KPdSU noch die UdSSR, geschweige denn modern Russland hat keine Beziehung. Gleichzeitig werden die Aktionen der Bolschewiki, ihre historischen Gebiete von Russland loszureißen, nicht als kriminelle Handlung angesehen. Es ist klar warum. Da dies zur Schwächung Russlands führte, sind unsere Missetäter damit zufrieden.

In der UdSSR wurden die Grenzen zwischen den Republiken natürlich nicht als Staat wahrgenommen, sie waren im Rahmen eines einzigen Landes bedingt, das mit allen Attributen einer Föderation im Wesentlichen stark zentralisiert war - wegen, ich wiederhole, zur führenden Rolle der KPdSU. Aber 1991 fanden sich all diese Gebiete und vor allem die Menschen, die dort lebten, plötzlich im Ausland wieder. Und sie waren schon wirklich von ihrer historischen Heimat abgeschnitten.

Was kann man sagen? Alles ändert sich. Einschließlich Länder, Gesellschaften. Und natürlich kann sich ein Teil einer Nation im Laufe ihrer Entwicklung - aus einer Reihe von Gründen, historischen Umständen - zu einem bestimmten Zeitpunkt als separate Nation fühlen, anerkennen. Wie behandelt man es? Da kann es nur eine Antwort geben: mit Respekt!

Willst du deinen eigenen Staat gründen? Gern geschehen! Aber unter welchen Bedingungen? Lassen Sie mich hier an die Einschätzung erinnern, die einer der klügsten Politiker des neuen Russlands, der erste Bürgermeister von St. Petersburg, A. Sobchak, abgegeben hat. Als hochprofessioneller Anwalt glaubte er, dass jede Entscheidung legitim sein sollte, und äußerte daher 1992 die folgende Meinung: Die Gründungsrepubliken der Union sollten, nachdem sie selbst den Vertrag von 1922 annulliert hatten, an die Grenzen zurückkehren, an denen sie der Union beigetreten waren . Alle anderen territorialen Aneignungen sind Gegenstand von Diskussionen, Verhandlungen, weil die Grundlage aufgehoben ist.

Mit anderen Worten, gehen Sie mit dem, was Sie mitgebracht haben. Es ist schwer, mit dieser Art von Logik zu argumentieren. Ich möchte nur hinzufügen, dass die Bolschewiki, wie ich bereits erwähnt habe, bereits vor der Gründung der Union mit der willkürlichen Neuziehung der Grenzen begonnen haben und alle Manipulationen mit den Territorien freiwillig durchgeführt wurden, ohne die

Meinung des Volkes zu ignorieren.

Die Russische Föderation hat die neuen geopolitischen Realitäten erkannt. Und nicht nur anerkannt, sondern viel dazu beigetragen, dass die Ukraine ein unabhängiges Land wurde. In den schwierigen 1990er Jahren und im neuen Jahrtausend haben wir die Ukraine maßgeblich unterstützt. Kiew verwendet seine eigene „politische Arithmetik", aber in den Jahren 1991-2013 sparte die Ukraine allein aufgrund niedriger Gaspreise mehr als 82 Milliarden Dollar für ihren Haushalt, und heute „klammert" sie sich buchstäblich an 1,5 Milliarden Dollar an russischen Zahlungen für den Transit unseres Gases Europa. Wenn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern aufrechterhalten würden, würde sich der positive Effekt für die Ukraine auf mehrere zehn Milliarden Dollar belaufen.

Die Ukraine und Russland haben sich über Jahrzehnte, Jahrhunderte als ein einziges Wirtschaftssystem entwickelt. Um die Tiefe der Zusammenarbeit, die wir heute vor 30 Jahren hatten, würden uns die EU-Länder beneiden. Wir sind natürliche, sich ergänzende Wirtschaftspartner. Eine solch enge Beziehung kann Wettbewerbsvorteile stärken und das Potenzial beider Länder steigern.

Und es war bedeutend für die Ukraine, es umfasste eine leistungsstarke Infrastruktur, ein Gastransportsystem, fortschrittlichen Schiffsbau, Flugzeugbau, Raketenbau, Instrumentenbau, Wissenschafts-, Design- und Ingenieurschulen von Weltklasse. Nachdem die Führer der Ukraine ein solches Erbe erhalten hatten, erklärten sie die Unabhängigkeit und versprachen, dass die ukrainische Wirtschaft eine der führenden und der Lebensstandard der Menschen einer der höchsten in Europa werden würde.

Auf ihrer Seite stehen heute industrielle Hightech-Giganten, auf die einst sowohl die Ukraine als auch das ganze Land stolz waren. In den letzten 10 Jahren ist die Produktion von Maschinenbauprodukten um 42 Prozent zurückgegangen. Das Ausmaß der Deindustrialisierung und im Allgemeinen die Verschlechterung der Wirtschaft zeigt sich an einem Indikator wie der Stromerzeugung, die sich in der Ukraine in 30 Jahren fast halbiert hat. Und schließlich lag das Pro-Kopf-BIP der Ukraine laut IWF im Jahr 2019, noch vor der Coronavirus-Epidemie, bei weniger als 4.000 US-Dollar. Dies liegt unterhalb der Republik Albanien, der Republik Moldau und des nicht anerkannten Kosovo. Die Ukraine ist heute das ärmste Land Europas.

Wer ist schuld? Ist es das Volk der Ukraine? Natürlich nicht. Es waren die ukrainischen Behörden, die die Errungenschaften vieler Generationen verschleuderten und vergeudeten. Wir wissen, wie fleißig und talentiert die Menschen in der Ukraine sind. Er weiß, wie man durchhält und durchhält, um

Erfolge und herausragende Ergebnisse zu erzielen. Und diese Qualitäten, wie Offenheit, natürlicher Optimismus, Gastfreundschaft, sind nicht verschwunden. Die Gefühle von Millionen von Menschen, die Russland nicht nur gut, sondern mit großer Liebe behandeln, so wie wir es mit der Ukraine tun, bleiben dieselben.

Bis 2014 arbeiteten Hunderte von Vereinbarungen und gemeinsamen Projekten daran, unsere Volkswirtschaften, geschäftlichen und kulturellen Beziehungen zu entwickeln, die Sicherheit zu stärken und gemeinsame soziale und ökologische Probleme zu lösen. Sie brachten den Menschen greifbare Vorteile – sowohl in Russland als auch in der Ukraine. Das hielten wir für die Hauptsache. Und deshalb haben wir mit allen, ich betone, mit allen Führern der Ukraine fruchtbar zusammengearbeitet.

Auch nach den bekannten Ereignissen in Kiew im Jahr 2014 habe ich die russische Regierung beauftragt, über Kontaktmöglichkeiten durch relevante Ministerien und Ämter im Hinblick auf die Aufrechterhaltung und Unterstützung unserer Wirtschaftsbeziehungen nachzudenken. Es gab jedoch keinen Gegenwunsch, und bis jetzt gibt es keinen. Trotzdem ist Russland immer noch einer der drei wichtigsten Handelspartner der Ukraine, und Hunderttausende von Ukrainern kommen zu uns, um zu arbeiten, und werden hier mit Gastfreundschaft und Unterstützung empfangen. So stellt sich das „Aggressorland“ heraus.

Als die UdSSR zusammenbrach, gingen viele in Russland und der Ukraine davon aus, dass unsere engen kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Bindungen sowie die Gemeinsamkeit der Menschen, die sich im Kern immer vereint fühlten, sicherlich bestehen bleiben würden. Die Ereignisse begannen sich jedoch - zunächst allmählich und dann immer schneller - in eine andere Richtung zu entwickeln.

Tatsächlich entschieden sich die ukrainischen Eliten, die Unabhängigkeit ihres Landes mit der Leugnung seiner Vergangenheit zu rechtfertigen, allerdings mit Ausnahme der Grenzfrage. Sie begannen, die Geschichte zu mythologisieren und neu zu schreiben, alles, was uns verbindet, aus ihr auszuschließen, über die Zeit des Verbleibs der Ukraine im Russischen Reich und die UdSSR als Besatzung zu sprechen. Die Tragödie der Kollektivierung, die Hungersnot der frühen 1930er Jahre, die uns gemeinsam ist, wird als Völkermord am ukrainischen Volk dargestellt.

Radikale und Neonazis erklärten offen und immer kühner ihre Ambitionen. Sie wurden sowohl von den offiziellen Behörden als auch von lokalen Oligarchen verwöhnt, die, nachdem sie die Menschen in der Ukraine ausgeraubt haben, die gestohlenen Waren in westlichen Banken aufbewahren und bereit sind, ihre Mutter zu verkaufen, um ihr Kapital zu retten. Hinzu kommt die chronische Schwäche

zu verkaufen, um ihr Kapital zu retten. Hinzu kommt die chronische Schwäche staatlicher Institutionen, die Position einer freiwilligen Geisel des geopolitischen Willens eines anderen.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass die USA und die EU-Länder vor ziemlich langer Zeit, lange vor 2014, die Ukraine systematisch und beharrlich dazu gedrängt haben, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland einzuschränken und einzuschränken. Als größter Handels- und Wirtschaftspartner der Ukraine haben wir vorgeschlagen, aufkommende Probleme im Ukraine-Russland-EU-Format zu erörtern. Aber jedes Mal, wenn uns gesagt wurde, Russland habe nichts damit zu tun, sagen sie, das Thema betrifft nur die EU und die Ukraine. De facto haben westliche Länder wiederholt russische Dialogangebote abgelehnt.

Schritt für Schritt wurde die Ukraine in ein gefährliches geopolitisches Spiel hineingezogen, dessen Ziel es war, die Ukraine in eine Barriere zwischen Europa und Russland, in ein Standbein gegen Russland zu verwandeln. Unweigerlich ist die Zeit gekommen, in der das Konzept „Ukraine ist nicht Russland“ nicht mehr passt. Es brauchte "Anti-Russland", das wir uns niemals gefallen lassen werden.

Die Kunden dieses Projekts nahmen die alten Entwicklungen der polnisch-österreichischen Ideologen zur Schaffung von "Anti-Moskau-Russland" zugrunde. Und es besteht keine Notwendigkeit, irgendjemanden darüber zu täuschen, dass dies im Interesse der Menschen in der Ukraine geschieht. Das Commonwealth brauchte nie die ukrainische Kultur, geschweige denn die Autonomie der Kosaken. In Österreich-Ungarn wurden die historischen russischen Länder gnadenlos ausgebeutet und blieben die ärmsten. Die Nazis, die von Kollaborateuren, Leuten der OUN-UPA, bedient wurden, brauchten nicht die Ukraine, sondern Wohnraum und Sklaven für die arischen Herren.

Auch im Februar 2014 wurde nicht an die Interessen des ukrainischen Volkes gedacht. Die berechtigte Unzufriedenheit der Bevölkerung, hervorgerufen durch akuteste sozioökonomische Probleme, Fehler und inkonsequentes Handeln der damaligen Behörden, wurde einfach zynisch ausgenutzt. Westliche Länder haben sich direkt in die inneren Angelegenheiten der Ukraine eingemischt und den Putsch unterstützt. Radikale nationalistische Gruppen fungierten als Rammbock. Ihre Slogans, ihre Ideologie und ihre offenkundig aggressive Russophobie begannen in vielerlei Hinsicht die staatliche Politik in der Ukraine zu bestimmen.

Alles, was uns einte und immer noch zusammenbringt, wurde angegriffen. Zunächst einmal die russische Sprache. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die neuen „Maidan“-Behörden zunächst versuchten, das Gesetz über die staatliche Sprachenpolitik aufzuheben. Dann gab es das Gesetz zur „Machtbeseitigung“, das Bildungsgesetz, das die russische Sprache praktisch aus dem Bildungsprozess

strich.

Und schließlich hat der amtierende Präsident der Rada bereits im Mai dieses Jahres einen Gesetzentwurf zu „indigenen Völkern“ vorgelegt. Sie erkennen nur diejenigen an, die eine ethnische Minderheit darstellen und außerhalb der Ukraine keine eigene staatliche Bildung haben. Das Gesetz ist verabschiedet. Neue Samen der Zwietracht wurden gesät. Und das in einem Land – wie ich bereits bemerkte – sehr komplex in Bezug auf die territoriale, nationale, sprachliche Zusammensetzung, in Bezug auf die Entstehungsgeschichte.

Ein Argument mag klingen: Da Sie von einer einzigen großen Nation sprechen, einem dreieinigen Volk, welchen Unterschied macht es dann, für wen sich die Menschen halten - Russen, Ukrainer oder Weißrussen. Dem stimme ich vollkommen zu. Darüber hinaus ist die Definition der Staatsangehörigkeit, insbesondere in gemischten Familien, das Recht jeder Person, die in ihrer Wahl frei ist.

Aber Tatsache ist, dass die Situation in der Ukraine heute völlig anders ist, da wir von einem erzwungenen Identitätswechsel sprechen. Und das Ekelhafteste ist, dass die Russen in der Ukraine gezwungen sind, nicht nur ihre Wurzeln von Generationen von Vorfahren aufzugeben, sondern auch zu glauben, dass Russland ihr Feind ist. Es wäre keine Übertreibung zu sagen, dass der Kurs zur Zwangsassimilation, zur Bildung eines ethnisch reinen ukrainischen Staates, der gegenüber Russland aggressiv ist, in seinen Folgen mit dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen gegen uns vergleichbar ist . Als Ergebnis eines solchen groben, künstlichen Bruchs zwischen Russen und Ukrainern kann das russische Volk insgesamt um Hunderttausende und sogar um Millionen schrumpfen.

Sie treffen auch unsere spirituelle Einheit. Wie zu Zeiten des Großherzogtums Litauen begannen sie mit einer neuen Kirchenabgrenzung. Ohne zu verbergen, dass sie politische Ziele verfolgten, mischten sich die weltlichen Behörden grob in das kirchliche Leben ein und brachten es zu einem Schisma, zur Beschlagnahme von Kirchen und zu Schlägen auf Priester und Mönche. Selbst die weitgehende Autonomie der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche passt ihnen nicht, obwohl sie die spirituelle Einheit mit dem Moskauer Patriarchat aufrechterhält. Sie müssen dieses sichtbare, jahrhundertealte Symbol unserer Verwandtschaft um jeden Preis zerstören.

Ich halte es für natürlich, dass die Vertreter der Ukraine wiederholt gegen die Resolution der UN-Generalversammlung stimmen, die die Verherrlichung des Nationalsozialismus verurteilt. Aufmärsche und Fackelzüge zu Ehren der untoten Kriegsverbrecher aus den SS-Verbänden finden unter dem Schutz der offiziellen Behörden statt. Mazepa, der alle in einem Kreis verriet, Petliura, die ukrainische

Ländereien für die polnische Schirmherrschaft bezahlte, und Bandera, die mit den Nazis kollaborierte, werden in den Rang von Nationalhelden eingestuft. Sie tun alles, um die Namen wahrer Patrioten und Gewinner, auf die sie in der Ukraine immer stolz waren, aus dem Gedächtnis der jüngeren Generationen zu löschen.

Für die Ukrainer, die in den Reihen der Roten Armee in Partisanenabteilungen kämpften, war der Große Vaterländische Krieg genau der Vaterländische Krieg, weil sie ihre Heimat, ihr großes gemeinsames Mutterland, verteidigten. Mehr als zweitausend wurden Helden der Sowjetunion. Unter ihnen sind der legendäre Pilot Ivan Nikitovich Kozhedub, der furchtlose Scharfschütze, die Verteidigerin von Odessa und Sewastopol Lyudmila Mikhailovna Pavlichenko, der tapfere Partisanenkommandant Sidor Artemyevich Kovpak. Diese unbeugsame Generation hat gekämpft, ihr Leben gegeben für unsere Zukunft, für uns. Ihre Leistung zu vergessen bedeutet, Ihre Großväter, Mütter und Väter zu verraten.

Das „Anti-Russland"-Projekt wurde von Millionen Ukrainern abgelehnt. Die Bewohner der Krim und Sewastopols haben ihre historische Wahl getroffen. Und die Menschen im Südosten versuchten friedlich, ihre Position zu verteidigen. Aber alle, einschließlich Kinder, wurden als Separatisten und Terroristen registriert. Sie begannen, mit ethnischen Säuberungen und dem Einsatz militärischer Gewalt zu drohen. Und die Bewohner von Donezk, Luhansk, griffen zu den Waffen, um ihr Zuhause, ihre Sprache, ihr Leben zu schützen. Bleibt ihnen eine andere Wahl – nach den Pogromen, die durch die Städte der Ukraine fegten, nach dem Schrecken und der Tragödie vom 2. Mai 2014 in Odessa, wo ukrainische Neonazis Menschen lebendig verbrannten, ein neues Chatyn inszenierten? Die Anhänger von Bandera waren bereit, das gleiche Massaker auf der Krim, in Sewastopol, Donezk und Lugansk anzurichten. Sie geben solche Pläne immer noch nicht auf. Sie warten auf ihre Zeit. Aber sie werden nicht warten.

Der Staatsstreich, gefolgt von den Aktionen der Kiewer Behörden, provozierte unweigerlich Konfrontation und Bürgerkrieg. Nach Angaben des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte hat die Gesamtzahl der Opfer des Konflikts im Donbass 13.000 Menschen überschritten. Darunter sind ältere Menschen und Kinder. Schreckliche, irreparable Verluste.

Russland hat alles getan, um den Brudermord zu stoppen. Es wurden die Minsker Vereinbarungen unterzeichnet, die auf eine friedliche Beilegung des Konflikts im Donbass abzielen. Ich bin überzeugt, dass sie noch keine Alternative haben. Jedenfalls hat niemand seine Unterschriften zurückgezogen, weder unter dem Minsker Maßnahmenpaket noch unter den entsprechenden Erklärungen der Staats- und Regierungschefs der Länder des Normandie-Formats. Niemand hat die Revision der UN-Sicherheitsratsresolution vom 17. Februar 2015 initiiert.

Im Verlauf offizieller Verhandlungen, insbesondere nachdem sie von westlichen Partnern „herausgezogen“ wurden, erklären Vertreter der Ukraine regelmäßig ihr „volles Bekenntnis“ zu den Minsker Vereinbarungen, in Wirklichkeit lassen sie sich jedoch von der Position ihrer „Unannehmbarkeit“ leiten. Wir wollen weder den Sonderstatus des Donbass noch Garantien für die hier lebenden Menschen ernsthaft diskutieren. Sie ziehen es vor, das Image eines „Opfers äußerer Aggression“ auszunutzen und mit Russophobie zu handeln. Organisieren Sie blutige Provokationen im Donbass. Mit einem Wort, sie ziehen auf jeden Fall die Aufmerksamkeit externer Gönner und Eigentümer auf sich.

Anscheinend, davon bin ich immer mehr überzeugt: Kiew braucht den Donbass einfach nicht. Wieso den? Denn erstens werden die Bewohner dieser Regionen niemals die Ordnung akzeptieren, die sie versucht haben und versuchen, ihnen mit Gewalt, Blockade und Drohungen aufzuzwingen. Und zweitens widersprechen die Ergebnisse sowohl von Minsk-1 als auch von Minsk-2, die eine echte Chance bieten, die territoriale Integrität der Ukraine friedlich wiederherzustellen, indem sie sich direkt mit der DVR und der LVR über Russland, Deutschland und Frankreich einigen, der gesamten Logik der „ Anti-Russland“-Projekt. Und er kann nur an der ständigen Kultivierung des Bildes eines inneren und äußeren Feindes festhalten. Und ich werde hinzufügen - unter dem Protektorat, der Kontrolle der Westmächte.

Was passiert in der Praxis. Dies ist vor allem die Schaffung einer Atmosphäre der Angst in der ukrainischen Gesellschaft, aggressive Rhetorik, Anbiederung von Neonazis, Militarisierung des Landes. Damit einher geht nicht nur eine vollständige Abhängigkeit, sondern eine direkte externe Kontrolle, einschließlich der Überwachung ausländischer Berater über die ukrainischen Behörden, Sonderdienste und Streitkräfte, die militärische „Entwicklung“ des Territoriums der Ukraine und die Stationierung der NATO-Infrastruktur. Es ist kein Zufall, dass das oben erwähnte skandalöse Gesetz über „indigene Völker“ unter dem Deckmantel von großangelegten NATO-Übungen in der Ukraine verabschiedet wurde.

Die Absorption der Überreste der ukrainischen Wirtschaft und die Ausbeutung ihrer natürlichen Ressourcen fallen unter denselben Deckmantel. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Flächen steht bevor, und es ist klar, wer sie kaufen wird. Ja, von Zeit zu Zeit werden der Ukraine Finanzmittel und Kredite zugeteilt, aber unter ihren eigenen Bedingungen und Interessen, unter Präferenzen und Vorteilen für westliche Unternehmen. Übrigens, wer wird diese Schulden bezahlen? Offenbar geht man davon aus, dass dies nicht nur von der heutigen Generation der Ukrainer, sondern auch von ihren Kindern, Enkeln und wahrscheinlich Urenkeln getan werden muss.

Die westlichen Autoren des „Anti-Russland“-Projekts stellen das politische System

der Ukraine so auf, dass Präsidenten, Abgeordnete und Minister wechseln, aber die Ausrichtung auf die Spaltung mit Russland, auf die Feindschaft mit ihm, unverändert bleibt. Der Hauptslogan des amtierenden Präsidenten vor den Wahlen war die Verwirklichung des Friedens. Damit kam er an die Macht. Die Versprechungen stellten sich als Lügen heraus. Nichts hat sich geändert. Und in gewisser Weise hat sich auch die Situation in der Ukraine und rund um den Donbass verschlechtert.

Im „Anti-Russland"-Projekt gibt es keinen Platz für die souveräne Ukraine sowie für politische Kräfte, die versuchen, ihre wirkliche Unabhängigkeit zu verteidigen. Diejenigen, die von Versöhnung in der ukrainischen Gesellschaft, von Dialog, von der Suche nach einem Ausweg aus der entstandenen Sackgasse sprechen, werden als „pro-russische" Agenten gebrandmarkt.

Ich wiederhole, für viele in der Ukraine ist das „Anti-Russland"-Projekt einfach inakzeptabel. Und es gibt Millionen solcher Menschen. Aber sie dürfen den Kopf nicht heben. Ihnen wurde praktisch die rechtliche Möglichkeit genommen, ihren Standpunkt zu verteidigen. Sie werden eingeschüchtert, in den Untergrund getrieben. Für Überzeugungen, für das gesprochene Wort, für die offene Meinungsäußerung wird man nicht nur verfolgt, sondern auch getötet. Mörder bleiben in der Regel straffrei.

Der „richtige" Patriot der Ukraine wird jetzt nur noch von denen erklärt, die Russland hassen. Darüber hinaus soll die gesamte ukrainische Staatlichkeit, wie wir sie verstehen, in Zukunft ausschließlich auf dieser Idee aufbauen. Hass und Bitterkeit – und die Weltgeschichte hat dies mehr als einmal bewiesen – sind ein sehr wackeliges Fundament für Souveränität, das mit vielen ernsthaften Risiken und schwerwiegenden Folgen behaftet ist.

Wir verstehen alle Tricks, die mit dem Projekt „Anti-Russland" verbunden sind. Und wir werden niemals zulassen, dass unsere historischen Gebiete und Menschen, die uns nahe stehen, gegen Russland eingesetzt werden. Und denen, die einen solchen Versuch unternehmen, möchte ich sagen, dass sie auf diese Weise ihr Land zerstören werden.

Die derzeitigen Behörden in der Ukraine berufen sich gerne auf die westliche Erfahrung, sie betrachten sie als Vorbild. Schauen Sie sich also an, wie Österreich und Deutschland, die USA und Kanada nebeneinander leben. In ethnischer Zusammensetzung, Kultur, ja sogar in derselben Sprache, bleiben sie souveräne Staaten, mit eigenen Interessen, mit eigener Außenpolitik. Dies verhindert jedoch nicht ihre engste Integration oder verbündete Beziehungen. Sie haben sehr bedingte, transparente Grenzen. Und die Bürger, die sie überqueren, fühlen sich zu Hause. Sie gründen Familien, studieren, arbeiten, machen Geschäfte. Übrigens,

genau wie die Millionen Ureinwohner der Ukraine, die jetzt in Russland leben. Für uns sind sie unsere Familie.

Russland ist offen für einen Dialog mit der Ukraine und bereit, die schwierigsten Fragen zu erörtern. Aber es ist wichtig, dass wir verstehen, dass ein Partner seine eigenen nationalen Interessen verteidigt und nicht den Interessen eines anderen dient, kein Werkzeug in der Hand von jemandem ist, um gegen uns zu kämpfen.

Wir respektieren die ukrainische Sprache und Traditionen. Dem Wunsch der Ukrainer, ihren Staat frei, sicher und wohlhabend zu sehen.

Ich bin davon überzeugt, dass die wahre Souveränität der Ukraine gerade in Partnerschaft mit Russland möglich ist. Unsere spirituellen, menschlichen und zivilisatorischen Bindungen sind seit Jahrhunderten entstanden, gehen auf dieselben Quellen zurück, gemildert durch gemeinsame Prüfungen, Errungenschaften und Siege. Unsere Verwandtschaft wird von Generation zu Generation weitergegeben. Es ist in den Herzen, in der Erinnerung der Menschen, die im modernen Russland und in der Ukraine leben, in Blutsbanden, die Millionen unserer Familien vereinen. Gemeinsam waren und sind wir schon immer um ein Vielfaches stärker und erfolgreicher. Schließlich sind wir ein Volk.

Nun werden diese Worte von einigen mit Feindseligkeit wahrgenommen. Sie können beliebig interpretiert werden. Aber viele Leute werden mich hören. Und ich sage eines: Russland war nie „gegen die Ukraine“ und wird es auch nie sein. Und wie die Ukraine aussehen soll, entscheiden ihre Bürger.

W. Putin

Geographie Ukraine

Themen Außenpolitik

Materialstatus

Veröffentlicht in den Abschnitten: Nachrichten , Reden und Transkripte

Veröffentlichungsdatum: 12. Juli 2021, 17:00 Uhr

Textversion